

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postverteilungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An getiehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,

zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.

Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 54.

Dienstag, den 10. Mai 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend zum Besuch des Fürsten von Fürstberg in Donaueschingen eingetroffen. In dieser Woche werden die Majestäten das Reichsland besuchen.

Die Großherzogin von Toskana führte auf der Birkhahnjagd bei Salzburg und brach der Unterleibschmerzen überhastet ab. Sie ist 55 Jahre alt und die Mutter der früheren Kronprinzessin von Sachsen. Ein ähnlicher Unfall widerfuhr vor einigen Jahren dem Kronprinzen von Sachsen, als er in der Nähe von Salzburg ebenfalls jagte.

Generalleutnant v. Trotha, der neue Oberbefehlshaber für Südwestafrika, wird am 20. Mai die Anstrecke antreten.

Miss X. empfangt in diesen Tagen 600 polnische Pilger aus Galizien, Deutschland und Russland, die ihm ihr Leid klagen; besonders wurde von der „Unterdrückung“ der Polen in Deutschland gesprochen. Der Papst nannte die Polen ein höchst armes und unglückliches Volk. Wir sind es ja gewohnt, daß die Polen sich als die Lämmlein weiß wie Schnee hinstellen; mit welcher Berechtigung, braucht nicht erst auseinandergelegt zu werden.

Mit der Frage der Wahlrechtsreform beschäftigt sich die zweite sächsische Kammer am Donnerstag. Es wurde erklärt, daß bei der demnächst einzubringenden Regierungsvorlage der Grundgedanke sei, daß die Stufen gegen die Ueberleitung der Kammer durch staatsrechtliche Elemente gäbe.

(Die dankbare Hornweiger.) Aus den Metallresten der Glocken der abgebrannten Kirche von Wackernd, wofür der Kaiser sofort Rülse landete, werden in altmodischem Stil gehaltene Erinnerungsgegenstände hergestellt, die dem Kaiser überreicht werden sollen.

(Deutscher Reichstag.) Am Freitag wurde der Weichselantrag Gröber (Zentr.) beraten, der eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches im Sinne einer Herabsetzung der Mindeststrafen für Vergehen von Untergebenen gegen Vorgesetzte verlangt. Staatssekretär v. Tirpitz hat um Ablehnung. Abg. von Noemann (sonj.) sprach gleichfalls gegen den Antrag, der die Disziplin schwer gefährde. Abgeord. Hagemann (atl.) führte aus, seine Partei wolle gewiß nicht an der Disziplin rütteln, aber für ganz geringfügige Vergehen sei doch ein Jahr wirklich zu hoch. Auch die Abg. Müller-Meiningen (fr. P.) und Singer (Soz.) traten für den Antrag ein. Der Johann Abg. v. Kardorf (sonj.) bekämpfte. Abg. Dasbach (Ztr.) erklärte, das deutsche Volk müsse die Ueberzeugung gewinnen, daß der arme, mißhandelte Soldat in der Volksvertretung einen Anwalt habe. Bayerischer General von Endres erwiderte, der Offizier sei der Anwalt des Soldaten. Als er auf Zwischenrufe sagte, daß Offizierkorps sei im Reichstage schon jüvel verurteilt worden, rügte Präsident Graf Ballestrem diesen Ausdruck. General von Endres entschuldigte sich, es kam aber noch zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen seiner Bemerkung. Der Antrag wurde schließlich angenommen.

(Preussisches Abgeordnetenh.) Am Freitag wurde die erste Lesung der Kanalvorlage beendet und der Entwurf der Kommission für die Hochwasserrechtsvorlagen überwiesen. Man hielt nur noch eine Nachlese. Der Nachtragsetz, der 3 Millionen Mark fordert zur Unterstützung der Eisenbahnarbeiter-Krankenzusicherung, ging an die Budgetkommission. Nur die Freiwütigen hatten Bedenken geäußert. — Am Sonnabend wurde eine reichhaltige Tagesordnung bewilligt. Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betreff. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdgebiete führte Abg. Schulze (sonj.) Beschwerde, daß die Regierung einen früheren Beschluß der Mehrheit des Hauses nicht berücksichtigt habe. Das ist eine Mißachtung, gegen die er ganz energisch Verwahrung einlegte. Minister von Rod-

helft wies den Vorwurf zurück. Es ließe sich nicht alles, was gewünscht werde, verwirklichen. Er hätte geglaubt, mit der Vorlage den Stein der Weisen gefunden zu haben, und nun töte man sein Kind. (Weiterkeit.) Es sei das beste, den Gemeindevorsteher zum Jagdvorsteher zu machen, um Verger zu vermeiden. Im Interesse der Gemeinde müßten bei der Jagdverpachtung hohe Preise erzielt werden, und die Sonntagsjäger sollten die Jagd oft am meisten. (Weiterkeit.) Nach längerer Erörterung wurde der Entwurf einer Kommission überwiesen. Dierauf erledigte das Haus kleinere Vorlagen.

Von der Sammelstelle für Feldpostbriefsendungen, dem Marine-Postbureau in Berlin, sind in den beiden letzten Monaten 13 Briefposten nach Südwestafrika abgefertigt worden. Sie enthielten 44 600 Briefe und Karten, 2900 Zeitungen und 70 Postanweisungen über 1500 Mark. Eingegangen sind 16 Briefposten mit 88 000 Briefen, Karten und Zeitungen sowie 480 Umverteilungen. Auch 932 Feldpostpatete gingen hinaus.

Es werden wieder Freiwillige des aktiven Dienststandes wie des Beurlaubtenstandes für Südwestafrika gesucht. Die Anfrage bezieht sich auf sämtliche Waffengattungen.

Der Deutschen Kolonialgesellschaft gingen bisher rund 178 427 Mark für die notleidenden Ansiedler in Südwestafrika zu.

(Deutsch-Südwestafrika.) In nächster Zeit wird wahrscheinlich wieder ein größerer Schlag gegen die Derero fallen, jedoch wird der nummehr zum Oberbefehlshaber ernannte Generalleutnant v. Trotha noch eine schwierige Arbeit zu bewältigen haben. Die neueste Meldung des Gouverneurs Leutwein ist in vielfacher Hinsicht interessant. Die Hauptmacht der Derero geht anheimelnd nach Otjomangombe, 40 Kilometer nördlich von Otjohandja, zurück und wird von der Abteilung unter Major v. Gtorff verfolgt, die bisher in Otjolalu stand und aus vier berittenen Kompanien, zwei Batterien, vier Maschinengewehren und Wäpitos, zusammen 706 Mann besteht. Die fast 1000 Mann zählende

Der Assistent.

15] Preisgekrönter Roman von Bertold Reimann.

Ich denke, mehr oder weniger sind das wohl die meisten Menschen, wenn sie es auch nicht eingesehen. Die Tücher —

Bitte, lassen Sie mal einen Augenblick Ihre Stenographie, ich habe bereits seit einiger Zeit ganz überflüssige Lüne; hören Sie nur.

Die beiden Männer blieben lausend stehen.

Vom Wasser her kam ein leises Klirren, als sich zwei Stenogrammen. Ein letzter Nebel schwebte, vom Mondlicht gaukelhaft durchleuchtet, über den Wellen und in dem klaffen, düstigen Meer schwamm ein riesen großer Schwam. Als die Erscheinung näher kam, war es schwierig ein Schwam, sondern ein weißes Boot mit silberglänzender Segel, das, schimmernde Furchen ziehend, langsam stromabwärts trieb, von traumhafter Glorie umflossen.

Denklicher vernahm man jetzt eine fremdartige Melodie, die sanft erwidert verlang, als das Schifflein zum Ufer lenkte.

Noland konnte die Melodie. Es war ein indianisches Liebeslied, voll heiser Sehnsucht und tobekrautiger Klage.

Corra hatte es ihm vorgelesen und auf einen seltsamen Instrument begleitet. Diane Saiten, über eine angeschöhlte, haarigste Frucht gepulvert, gaben widerwärtige Töne von sich, nicht Wirt, sondern ein merkwürdiges Sinnen, dem Schmitzen zahlreicher Insektenflügel vergleichbar. Konnte die weiße Gestalt, im leinen wallenden Gewande, die jetzt dem Kahn

entstieg, Corra sein? Kauffosch schritt sie euer über den Weg und hob wie abnehmend die Hand, als sie vorüberlief. In dem ungewissen bläulichen Schimmer hatte die Erscheinung etwas Geisterhaftes und es war, als wandte ihr Fuß auf Wollen. Zwischen dem Ufer und den angrenzenden Gärten lagen kaum zwanzig Schritte, doch verschwand die Konturen halb im Nebelhaft; in den Manteln, die von oben niederhängen, spielte geheimnisvolles Flimmern, in dem das wunderbare Weib wie ein Traum verschwand.

War das Spuk oder Wirklichkeit? Rührte Brennecke.

Noland antwortete nicht; ihm konnte es nicht mehr zweifelhaft sein, wen er gesehen hatte. Dieses Mädchen war doch über alle Begriffe eigenartig. Führte sie da zu nächsther Stunde so ganz allein in der Welt umher?

Ob sie sich denn gar nicht fürchtete? Sie trieb freilich, er hätte ja kein Recht, ihr Vorwürfen zu machen, aber den wachsenden Rat konnte er ihr doch geben, etwas vorsichtiger zu sein.

Wie, wenn nun statt zweier tüchtiger Männer ein Trupp übermütiger Studenten hier vorbeikommen wäre? Eben schälte es von unten, woher aus der Nachbarschaft herbrach:

„Güte, bibite, collegiales!“

Post multa saecula vocata nulla.“

Noland'se sie etwa darauf, durch das Berührende ihrer Erscheinung, aus den Kläffern zurückzulassen. Wollte sie sich interessant machen, oder einfach nur einen phantastischen Einfall folgen? Auf jeden Fall pflegten Damen, die

Auspruch auf Achtung machen, sich nicht bei nachschlafender Zeit herumzutreiben, weder zu Lande noch zu Wasser; amerikanisch mochte das sein, aber hier ging es nun einmal nicht.

„Doktor“, sagte Brennecke, „sind Sie besaunen? Sie schweigen bereits seit zehn Minuten. Wollen wir nicht umkehren?“

„Umkehren? Natürlich. Wie kamen wir überhaupt in diese Gegend?“

Auf dem gewöhnlichen Wege des Hin- und Herwandels, denke ich, wie man es tut, wenn man zu viel schwätzt. Aber was halten Sie von der geheimnisvollen Wassertrübe? Denn darüber haben Sie doch wohl so tief nachgedacht?“

„Sie erinnern mich an eine ähnliche Erscheinung im Golf von Linnis, die eine seltsame Melodie im Gefolge hatte.“ Und nun noch Noland aus Mitleid mit Dichtung ein interessantes Vorkommnis, das seinen Begleiter von der Gedankens an Corra ablenkte und ihn festsetzte, bis man bei des Apothekers Wohnung anlangte und einander gute Nacht sagte.

Doktor Meerfeld würde sich nicht wenig gewundert haben, wenn er gewußt hätte, daß der Apotheker Brennecke, dem nach den Aufzeichnungen bereits nach einer Stunde dem Auf der Nachtstingel folgte und mit fester Hand die Medizin für eine plöglich erkrankte arme Frau mißte, worauf er das dafür hingelegte Geld mit einigen freundlichen Trostesworten dem verweinen kleinen Jungen, der darauf wartete, wieder ins päpstliche Bräde, nebst ein paar süßen Bonbons als Zugabe.

Die nächste Bedienung der Apotheke war eigentlich Saade des Professors, allein dieser junge Mann ist schon seit mehreren Tagen an unerwartlichen Beschäftigungen, die ihn der Schlaf nur auf Stunden linderte. Das war dem Prinzipal bei dem wiederholten schriftlichen Klage der Nachtschicht eingeleitet. Der arme Kerl schien wohlwollend gerade recht sei — mochte er ins Rudels Namen weitergeschlafen — und, ein gutmütiges Säckeln auf dem weingeladenen Gesicht, ipazierte Brennecke hinab, um seinen nächsten Kunden abzufertigen.

4.

Ferne Glodenklänge schwebten über dem Meere. Weide, warme Sommerabende lag friedlich auf der milden Welt. Vom Wasser her erklangen Auberhörschläger und jugendliche Stimmen sangen ein schwermütiges Volkslied.

Ein Abend am Meere ohne Belang ist ganz unentbehrlich, nie ist jene rauschende Welle von schaukelnden Nischen frei.

Unda lebte an der ferneren Bränlung der Gartenmauer und schaute stummend der schwebenden Sonne nach, die tiefer und tiefer hinter den Bergen verlor. Graudübel wehte ein feuchtes Kläffeln vom Fluße her, unter den Bäumen dämmerte es schon.

„Guten Abend!“ rief es da plötzlich von unten herauf.

„Sie sind es, Herr Doktor? So spät noch?“

„Dart ich kommen? Es ist ja noch heller, lichter Tag.“

„Guten Augenblick, ja.“

Noland'se Erscheinung zu dieser Zeit war

Dampfabteilung ist an der Bahn aufgestellt und erwartet die Pferde, nach deren Eintreffen sie ebenfalls nach Norden ziehen kann. Oberhauptling Samuel Maharero, der verumdet ist, soll angeblich nach dem Dvambolande maršieren wollen. Die Dvambo haufen im hohen Norden und im Nordwesten, sind sehr kriegerisch, bisher aber treu geblieben. Samuel will sie wohl aufwiegen. Auf die Dvambogefahr ist schon früher hingewiesen worden. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als auch diesen Stamm zu erobern. Uebrigens merken die Herero selbst bereits, daß ihre Sache nicht gut steht, denn es kommen Ueberläufer zu unseren Truppen. Sie erzählen u. a., daß die Hereros bei Onamita schwere Verluste gehabt haben. — Unter welsch schwierigen Verhältnissen unsere wackeren Truppen in Südwestafrika zu kämpfen haben, das lehrt am besten ein Brief des inzwischen leider seinen Mund erlegenen Leutnants von Rosenbergl über das Gefecht bei Klein-Barmen am 4. März. Wir lesen da u. a.: „Wie entsetzlich anstrengend ein solches Gefecht in dieser Gegend ist, kann man sich nicht vorstellen. Meine Sachen waren, wie die meiner Leute vollständig zerissen, auch Hände und Gesicht waren ganz von Dornen zerkratzt, sodaß mir teilweise verbunden wurden. In der wahnwitzigen Mittagsstunde waren wir die letzten Stunden ohne Wasser und hatten seit dem Abend vorher nichts im Magen. Meine Stiefel, ebenso wie die vieler anderen waren durch das Klittern vorn durchgehoben, sodaß der Strumpf durchkam, denn die Fesseln sind messerhart an den Klanten, von der Hitze glühendheiß, und die Dornen sind wie aus Stahl. — Man ist ein Erdemurm gegen die alten Schutztruppler, die wirklich alle Helden sind. Ehe ich es Ihnen gleichmachen kann, muß ich noch viel mehr leisten. Hier entrentet ein Nielenehrgeiz im Leisten persönlichen Mühs.“

Niederlande. Die junge Königin Wilhelmina von Holland kränkt, seitdem sie die Fehlgelburt durchgemacht hatte, die ihr beinahe das Leben kostete, fast unaufhörlich. Jetzt leidet sie wieder an einer Einbinbung des äußeren Gehörganges. Irgegendwelle Gefahr besteht bei dieser Krankheit allerdings nicht. Auch die Gesundheit des Gemahls der Königin, des Prinzen Heinrich, läßt zu wünschen übrig. Er hatte jedoch ein schweres rheumatisches Leiden durchgemacht.

Italien. Rom, 7. Mai. Die parlamentarische Untersuchungs-Kommission gegen den früheren Unterrichtsminister Nati, der beschuldigt wird, amtliche Gelder zu anderen als den für sie bestimmten Zwecken verwendet zu haben, hat ihre Arbeiten beendet und wird der am Donnerstag wieder zusammengetretenen Kammer Bericht erstatten und die Klusifizierung Natis an die Gerichte beantragen wegen Betrugs und Unterschlagung.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Südl. 6. Mai. Nach einer Depesche aus Untung geht dort das Gerücht, daß Fongwangsching am 4. Mai nach einem heftigen Kampfe gefallen sei. Beide Parteien hätten schwere Verluste erlitten. — In Petersburg glaubt man, daß die Japaner am rechten Zukunfer zunächst feste Positionen einrichten werden, ehe sie den Bormarsch fortsetzen. Japan lange werden sie sich jedoch in den Südoftzipfel der Wandichurei nicht aufhalten können, da dort hohe Temperaturwechsel um die gegenwärtige Jahreszeit eintreten und die Hitze um die Mitte Mai mit einem Schlage bis auf 30 Grad und da-

übersteigend. Der August ging bereits zu Ende, der Professor bestand sich längst auf Neffen und Moland kam nicht mehr regelmäßig. Er machte weite Auszüge in die Umgegend, blieb oft tagelang, auch wohl über eine Woche aus, allein der jungen Frau, obgleich sie seine Gesellschaft vermied, wurde die Zeit nicht lang. Sie spielte und sang, sie hatte seine Bücher, sie konnte alles nochmals durchdenken, was sie mit einander gesprochen.

Wenn er dann zurückkam, so erzählte er, wie er gewesen, was er gesehen und erlebt. Er trug ihr Aehnungen, Aehnlichkeiten, Volkslieber zu, und sie zeigte an diesen Schätzen, bis er abermals wiederkehrte.

Und er brachte damit durchaus kein Opfer; das naive Entzücken, mit welchem sie die meisten Dinge aufnahm und betrachtete, bot ihm eine wunderbare Anziehung und erhöhte seinen Genuß. Er hatte sich daran gewöhnt, alles mit ihr zu teilen, was er teilen konnte, und da er die Reinkheit ihrer Seele schonte, stand sein Bild in idealer Verklärung vor ihren unerfahrenen Augen.

Sie sahen nebeneinander auf Lindas Bank und sahen, wie die Abendröte allmählich verblaßte und violette Schleier sich geheimnisvoll über das marmelade Wasser senkten.

Moland war lange fortgewesen und hatte im Aehnigen herrliche Tage verbracht. Die westliche Schönheit seiner gelegenen Landschaft trug er noch in der Seele, und nie hatte er so lebendig gefühlt, nie sich distanzierter so beglückter gefühlt.

In majestätischer Pracht stand der Mond

rüber steigt, um dann bis Ende August ununterbrochen so anzubauern.

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint am Donnerstag keine Zeitung.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Nachdr. verb.) Himmelfahrt. Als sichtlichloser Vorbote des lieblichen Pfingstfestes zieht der Himmelfahrtsdag bei uns ein, der uns hinweist auf die unvergängliche, unserem Auge noch verhüllte Welt der Vollendung und der anderseits uns die Erde in ihrer vollsten Pracht und Schönheit zeigt und uns einladet, des ewigen Schöpfers Güte im Tempel der Natur in andächtiger Bewunderung Lob und Dank zu sagen. Ein frohes Lob und Dank zu sagen. Ein frohes Wandern ist drum zu Himmelfahrt die Parole für Jung und Alt, ein Sichfreimachen von den Fesseln der Sorge und des alltäglichen Hastens und Treibens, ein frohes Genießen all der hohen Freude und Lust in der großen weiten, schönen Gotteswelt. Vom Wetter auf Himmelfahrt schießt man gern auf das Wetter zu Pfingsten. Möge das schöne Fest deshalb alle auf einen freudigen Verlauf gesetzten Wünsche in vollstem Maße erfüllen.

S Annaburg. Infolge der sechswarmen Witterung der letzten Tage ist die Vegetation schon sehr weit vorgeschritten. Die meisten Kornfelder zeigen bereits Lehren; auch der Stand der übrigen Feldfrüchte ist ein günstiger. Viele Obstbäume, die in diesem Jahre ganz außerordentlich geblüht haben, sind im Verblühen begriffen und haben viele Früchtchen angelegt. Der zu erwartende Frost der sogenannten drei Eisheiligen wird ihnen also nicht mehr viel Schaden können.

OC. (Nachdr. verb.) Die drei Gestirnen. Um die Mitte des Monatsmonds pfeilen uns drei gestirnte Herren eine für die Vegetation mehr oder weniger folgenschwere Maßnahme zu bringen, weshalb der Landmann ihrem Erscheinen seit altersher stets mit einer gewissen Vorsicht entgegen sieht. Es sind das die Tage des 11., 12. und 13. Mai, die im Kalender die Namen Valerius, Servatius (diesmal der Himmelfahrtsdag) und Servatius tragen. Die an diesen Tagen auftretenden Nachfröste werden von der Meteorologie als eine Art Rückwirkung der gegenwärtigen starken Wärme im südöstlichen Europa bezeichnet und mit dem Wechsel der mittleren Windrichtung begründet. Schon oft sind die drei Gestirnen getarbt unter Blüthen, Blumen und Saaten aufgetreten, sodaß wir hoffen können, daß sie in diesem Frühjahr mit seiner selten weit vorgeschrittenen Entwicklung in Feld und Garten ein recht gnädiges Regiment führen und uns mit den fürchterlichen Kälteerückfällen verschonen werden.

Annaburg. Der Mai hat in vielen Gegenden, sein Regiment mit heftigen, von Blitz und Hagelbeschlag begleiteten Gewittern begonnen. Namentlich hat der Hagel großen Schaden verursacht. Es ist das wieder eine Mahnung mehr zur Versicherung gegen Blitz- und Hagelschaden. Besonders den Landwirten, die ihre Frühlingsbestellung mit großen Mühen und Opfern glücklich beendet, sei die Hagelversicherung dringend empfohlen. Alle Mühen, Opfer und freudigen Hoffnungen kann ein einziges

Unheil vernichten. Haben Sie niemals das Verlangen, dies alles wiederzusehen, fort zu fliegen aus unserer Einsamkeit? Sie sagte es halb lächelnd, mit der durchflingenden Bewegung, daß er weit sagen werde.

„Ja, erwiderte er nachdenklich, „der unsterbliche Geist, der mich so viel umher getrieben, überläßt mich gar nicht selten, und zuweilen so mächtig, daß ich ihn nur mit Mühe widerstehe. Noch hält mich hier ja manches, nicht sowohl als Fremdschaftsbande, aber einmal kommt doch wohl der Tag, der mich von dannen treibt, vielleicht kommt er früher, als ich denke.“

Linda empfand bei diesen Worten einen plötzlichen Schmerz; mit einer unwillkürlichen Bewegung preßte sie die Hand auf die Brust ein Gefühl der Haltlosigkeit, eine lähmende Angst ergriß sie — also wieder allein, vereinsamt, elend sein! — Wie ein Blitzstrahl erleuchtete diese Möglichkeit die Tiefen ihrer Seele und entfüllte, was sie bisher sich selbst verborgen hatte — daß nur der fremdschaftliche Verzeß mit Moland ihr ein Gegenwärtiges für ihr leerer Dasein brachte, sie ertragen ließ, was sie innerlich litt. Was er noch zu ihr sprach, sie hörte es kaum und durfte wohl gar nicht, was sie daran entgegnete. Nach kurzer Weile stand sie auf und ein warmes Lächeln, welches sie bei sich hatte, um ihre Schultern ziehend, sagte sie mit nicht ganz fester Stimme: „Es wird nicht, Herr Doktor, ich muß Ihnen gute Nacht wünschen.“

Moland verabschiedete sich sofort, ohne in dem abendlichen Halbmonde ihre Erregung zu

berichten. Er ahnte nicht, welchen Aufbruch die Worte, die er so hingenommen, in Linda hervorgerufen hatten.

In dieser Nacht fand die junge Frau wenig Schlaf. Zum ersten Male war das Wes in ihr erwacht, empfand sie, daß der trauliche Verzeß mit Moland für sie nicht ohne tiefere Bedeutung geblieben war. Sie fragte sich, ob es Schicksal sei, ihn für ihr Annehmen eine Rolle spielen zu lassen, die, wenn sie auch noch Liebe weit entfernt war, doch einem fremden Manne nicht eingeräumt werden durfte. —

Aber war er nicht der einzige Mensch auf Erden, der ihr das Leben erträglich gemacht, die schauerliche Ode ihres Daseins belebt hatte? Gewiß, sie tat ja niemand damit ein Unrecht, und sicher nicht ihrem Manne, dessen Namen sie vielmehr um so eher ertrag, je mehr der Umgang mit Moland, wenn auch nur zeitweise, einen Schimmer von gleichmäßiger — beinahe hätte sie gedacht: zufriedener Stimmung in ihr hervorrief. Aber war es nicht schon ein Unrecht, beide Männer überhaupt zu vergleichen? Ihr seines Gewissens wollte sie in diesem Punkte nicht doch wieder liegen; aber dann müßte sie sich doch wieder fragen, daß sie für die, logischerweise aus den Verhältnissen entfliehenden Gedanken nicht verantwortlich sei und jedenfalls nach seiner Richtung, weder nach innen noch nach außen, ihre Pflicht auch nur einen Augenblick zu versetzen im Stand gewesen wäre oder sein würde.

In **Stuttart** dem größten selbstständigen Salzbergwerk, sind nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ wieder mehrere Käufer wegen Senkungsgefahr polizeilich gesperrt worden.

Breslau, 4. Mai. (Schulheite.) Die königliche Regierung (Abteilung für Schulwesen) hat neuerdings eine Verfügung erlassen, in welcher die Bestimmungen enthalten sind, welche den Zweck haben, Einheitslichkeit in der Beschaffenheit der Schulheite herbeizuführen, daneben sollen sie aber auch minderwertige, aber ebenso teure Waren in Zukunft von den Schulern fernhalten. Sehr zu wünschen wäre es aber, daß, wenn irgend möglich, auch eine Einheitslichkeit betrefe der namentlich in den Volksschulen benutzten Lehr- und Lernbücher herbeigeführt würde, da bei Ungehörigkeit der Eltern von einem Ort zum anderen diese sehr oft benötigt werden, immer wieder neue Bücher anzuschaffen.

Ein Familiendrama spielte sich, wie aus Magdeburg gemeldet wird, Sonntag morgen gegen 4 Uhr in dem Dorfe Güß bei Gommern ab. Der Ortsvorsteher Sachs ermordete seine drei Kinder, einen 11jährigen Knaben und zwei Töchter im Alter von 17 und 18 Jahren, danach seine Frau und verübte schließlich Selbstmord. Ob der älteste, 23jährige Sohn Selbstmord versuchte, oder ob der Vater auch ihn zu ermorden veruchte, steht noch nicht fest. Er ist durch drei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Als Grund für das Drama wird Vermögensfall angegeben.

Bermischtes.

Lenbach 7. Wie aus München berichtet wird, ist am Freitag morgen um 4 Uhr der berühmte Maler Professor Franz von Lenbach in München sanft entschlafen.

berufen. Er ahnte nicht, welchen Aufbruch die Worte, die er so hingenommen, in Linda hervorgerufen hatten.

In dieser Nacht fand die junge Frau wenig Schlaf. Zum ersten Male war das Wes in ihr erwacht, empfand sie, daß der trauliche Verzeß mit Moland für sie nicht ohne tiefere Bedeutung geblieben war. Sie fragte sich, ob es Schicksal sei, ihn für ihr Annehmen eine Rolle spielen zu lassen, die, wenn sie auch noch Liebe weit entfernt war, doch einem fremden Manne nicht eingeräumt werden durfte. — Aber war er nicht der einzige Mensch auf Erden, der ihr das Leben erträglich gemacht, die schauerliche Ode ihres Daseins belebt hatte? Gewiß, sie tat ja niemand damit ein Unrecht, und sicher nicht ihrem Manne, dessen Namen sie vielmehr um so eher ertrag, je mehr der Umgang mit Moland, wenn auch nur zeitweise, einen Schimmer von gleichmäßiger — beinahe hätte sie gedacht: zufriedener Stimmung in ihr hervorrief. Aber war es nicht schon ein Unrecht, beide Männer überhaupt zu vergleichen? Ihr seines Gewissens wollte sie in diesem Punkte nicht doch wieder liegen; aber dann müßte sie sich doch wieder fragen, daß sie für die, logischerweise aus den Verhältnissen entfliehenden Gedanken nicht verantwortlich sei und jedenfalls nach seiner Richtung, weder nach innen noch nach außen, ihre Pflicht auch nur einen Augenblick zu versetzen im Stand gewesen wäre oder sein würde.

(Fortsetzung folgt)

Von der Einweihung der neuen Kaiser-Rheinbrücke bei Mainz, die für den preußischen Eisenbahnmittler Bunde die Verleihung des Abels brachte, wird noch eine kleine Szene mitgeteilt. Man hatte den 100 Jahre alten Landwirt Becht aus Dellenheim an der Landungsbrücke postiert. Der Kaiser, den das Zusammentreffen mit dem Alten erstlich interessierte, bat Becht zur Painschaft bei seinem 50. Enkelkinde. Dann hat Becht wohl dem Kaiser seine eigene Lebensdauer gewünscht, denn die Umgebenden vernahmen die schlagfertige und vergnügte Antwort des Kaisers: „Ich werde mir Mühe geben.“

Die „**Kostprobe**“ der elsässischen Weine im Reichstage ist auf den 20. Mai festgesetzt worden. Es werden etliche zwanzig Sorten nach Berlin geschickt.

Die 30. Malvieh-Ausstellung ist in Berlin eröffnet worden. Es sind 1365 Tiere ausgestellt, unter ihnen ein fünfjähriger Bulle aus Braunschweig, der 24 Zentner 32 Pfund wiegt. Von den Schweinen wiegt ein 7 Zentner 30 Pfund. Auch ein Kalb, 4 1/2 Monat alt, mit 643 Pfund Gewicht ist vertreten. Den Kaiserpreis erhielt der Züchter v. Jegenst aus Posen für Ochsen Obdenburger und Simmentaler Kreuzung.

Nach, 28. April. Unter der Spitzmarke: „Der Radfahrer mit dem — Stiefel“ berichtet der „Nuz.“: Gestern kam hier ein Radfahrer durch, der mit einem Bein sein Stahlfuß in Bewegung setzte. Infolge einer Bette hat er sich verpflichtet, die Straße Paris — Petersburg auf dem Rade zurückzulegen, und zwar soll er jeden Tag 100 Kilometer fahren. Gestern kam er bereits von Berlin. Der Radfahrer ein Franzose, ließ sich bei Urmacher Kühn eine Bescheinigung über seine Ankunft in Wies ausstellen.

Großhandel, 1. Mai. Der pers. Turnlehrer Wagner heug heute, beglückwünscht und geht von allen Seiten, mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest. Herr Wagner ist weiteren Kreisen als „Turnvater Wagner“ bekannt. Er ist Mitbegründer des sächsischen Turnlehrervereins. Ihm ist auch die Anregung zur Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Schulen Sachsens zu danken. Der Jubelbräutigam ist Ehrenmitglied des Niederbegründer, dessen Gattinward er 16 Jahre war. Er kann das Fest in vollster Müdigkeit begehen; mit seinen 74 Jahren ist er noch eifriger aktiver Turner und Sportturner der von ihm gegründeten Altersriege.

Dresden, 30. April. Eine ganze Familie in den Tod. Die aus vier Köpfen bestehende Familie Renner von hier war seit Ende März spurlos verschwunden. Sie ist, wie man heute feststellt, gemeinsam in den Tod gegangen. Das 6 Jahre alte Mädchen wurde aus der Erde bei Lorenzschneisen gezogen, die Ehefrau schwamm in Lohmsitz am Winterhofen an, während der Gemann und das 3jährige Mädchen noch vermisst werden. Offenbar litten die Eltern an Schmermt, da beide Gatten vorher im Krankenhaus am Typhus erkrankten und bei beiden eine Nervenzerrüttung eingetreten war.

Im Wäandener Hofbräuhaus am Platz fand dieser Tage Bockbierprobe statt. Wohl 600 Beamte, Offiziere, Abgeordnete usw. waren nach dem Bericht des „Fränk. Kur.“ vereinigt. Einträchtig bereitete man sich an der Verkostung des guten Tropfens und der leteren Festheitsfachen. Nicht weniger als 30 Dekoliter wurden verzehrt. Unbeschreiblich Ruhe war am nächsten Tage der Andrang der gewöhnlichen Sterblichen zum Hofbräuhaus; man fand nirgends Platz, nicht einmal mehr zum Stehen.

Die Bockwürste waren, obwohl 20000 gemacht worden waren, mittags bereits ausverkauft; etwa 100 Dekoliter Bock wurden am ersten Tage vertilgt. Zur Vorfrist mahnt wieder ein Vorrat, über den aus dem Gfäß berichtet wird. In **Barr** erkrankte eine Familie nach dem Genuss von Spinat; die Frau starb alsbald unter schrecklichen Schmerzen. Vermutlich war Nachschickten oder Schierling dem Gemise beigemischt.

Ein amtlicher Automobil-Sachverständiger hat in Würzburg in Bayern auf tragische Weise seinen „Befähigungsnachweis“ zum Automobilfahren erbracht, indem er eine Frau überfuhr und ihr tödliche Verletzungen beibrachte. Führer des Automobils war der Oberbaupinspektor, der amtliche Sachverständiger für Automobilwesen in Würzburg ist.

Hohe Steuernuschläge. Die Sechshadt Pillau erhebt für das Rechnungsjahr 1904 aus Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer, Gebäude- und Gewerbesteuer 285 Proz.

Notlage in russischen Städten. Aus Odessa, Warschau und Lódz lauten Berichte über Geschäftsstockungen, Arbeitslosigkeit und Not ein. In Odessa sind es vornehmlich die Fabrikarbeiter, die unter den heutigen Umständen brackligen und das tägliche Brot nicht zu verdienen vermögen. Aus Warschau wird von einer erschreckenden Zunahme des Verberchertums berichtet. Viele Straßen und selbst ganze Stadtteile sind auch am Tage nicht sicher. Messeraufläufe, Mord und Totschlag auf offener Straße sind an der Tagesordnung.

Eisenbahnkatastrophen. Auf der Fahrt zur Weltausstellung in St. Louis entgleitete ein Sonderzug bei Kimmiswick, Missouri. Gegen 50 Personen sollen tot oder verwundet sein.

Erwendung einer Lebendbegrabenen durch Schmuddiebe. Wie einer Wiener Korrespondenz aus Budapest berichtet wird, soll in Egerszeg ein junges Mädchen, die Landwirtschachter Helene Fritsch, die scheinbar war, begraben worden sein. Man hatte, wie die gruselige Geschichte weiter erzählt wird, der Totenglauben viel Schmutz in den Sarg mitgegeben, und Diebe stiegen Abends in die Grube und raubten die Pretiosen. Um sich mit den Abstreifen der Ringe nicht anzuhalten, schnitten sie dem Mädchen drei Finger ab. Bei dem furchtbaren Schmerz erwachte es und sah zwei Männer über eine Leiter hinauf klettern. Sie stieg aus dem Grabe und kam mit verstümmelter Hand zum Totengraber, der die Unterhandlung heimbrachte.

Eine große Burenversammlung fand am 23. April in Jordsburg (Transvaal) statt. Die Versammlung war von ungefähr 400 bis 500 Buren besucht. General Botha hielt eine Rede, worin er erklärte, er beabsichtige, eine große Organisation der Buren zu bilden, damit sie Einfluß auf die Verwaltung des Landes erlangen. Mit Bezug auf die noch in Gefangenschaft befindlichen Buren bemerkte er: „Unsre Brüder sollten lieber freigelassen werden. Jameison (der jetzige Premierminister der Kapkolonie) wurde von uns sehr gnädig behandelt, gewährt uns aber heute keine Gnade.“ General Botha fügte hinzu, er hege noch die Hoffnung, die Regierung werde die Rechte der Holländer in der Schul- und Erziehungsfrage anerkennen. Die Nachrichten von einem Burenaufstand in dem Gebiete von Lydenburg bezeichnete er als lächerlich. Seit dem Friedensschlusse hätten alle Buren sich bestrebt Ruhe zu bewahren. Transvaal sei jetzt eine Kolonie, und die Buren beschäftigten, ruhig zu bleiben, wozu sie sich ja auch in dem Abkommen

von Vereeniging verpflichtet hätten. „Es ist eine Beschimpfung für uns“, fuhr Botha fort, „wenn man uns unterstellt, wir planten eine Revolution. Wir werden uns unsre Stimmberedigung in geeigneter Weise verschaffen und unsre Ansichten wirksam zur Geltung bringen, aber wir werden niemand erlauben, mit unserm Volke zu spielen.“ Die Buren mühten Schuler an Schuler stellen, um ihre Lage zu verbessern, und eine starke, einige Agitation zur Erlangung einer verantwortlichen Regierung einleiten. Die Buren am Witwatersrand hätten ihren Wiederstand gegen die Einführung sinesischer Kulis aufgegeben, bemerkte er noch. Schließlich wurden acht Vertreter zum Burenkongreß in Pretoria gewählt, der nach General Bothas Ansicht auch die Entschädigungsfrage noch einmal erörtern soll.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, 12. Mai (Himmelfahrtsfest): Annaburg, Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Hierauf: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

Produkten-Börse.

Berliner Brodmarkt am 7. Mai. Weizen märk. 172,00 bis 173,00 ab Bahn. Roggen, märk. 129—130 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 117—128, schwere 129—142 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 108—112 frei Wagen. Hafer, märk., medlenb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 136 bis 148, mittel 122—135, gering 119—121 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 116,00—118,00, rund 111,00 bis 118 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare mittel 130—138, fein 139—158 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,25—23,50. Roggenmehl 0 und 1 16,25—17,00. Weizenkleie 9,10—9,80. Roggenkleie 9,50—10,00 Markt.

Kurse vom 7. Mai 1904.

| Deutsche Werte: | |
|---|--------|
| 3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe | 102 10 |
| 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe | 103 10 |
| 3 1/2 % dgl. | 90 10 |
| 3 1/2 % conv. Preuss. Konsols | 101 75 |
| 3 % dgl. | 102 — |
| 3 % dgl. | 90 20 |
| 3 % Sächsische Rente | 88 50 |
| 4 % dgl. Rentenbriefe | 103 30 |
| 4 % Bad. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg. | 93 60 |
| 3 1/2 % dgl. | 100 60 |
| 4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg. | 94 20 |
| 3 1/2 % dgl. | 102 25 |
| 4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910 | — |
| 4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911 | 102 60 |
| 4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913 | 98 — |
| 3 1/2 % dgl. | 76 25 |
| 4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906 | 100 80 |
| 4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig. | 95 10 |
| 3 1/2 % dgl. | 105 — |
| Anh.-Dess. Landes-Akt. (4 1/2 % Div.) | — |
| Bankdiskont 4 % Lombard 5 % | — |
| Ausländische Werte: | |
| 5 % Chinesische Staatsanleihe | — |
| 4 1/2 % dgl. v. 98 | 85 50 |
| 4 % Rumän. 90er Rente | 87 90 |
| 5 % alte Rumän. an. Rente | 99 90 |
| 4 1/2 % Oesterreichische Silberrente | 103 40 |
| 4 % dgl. Goldrente | 101 50 |
| 4 % Ungarische Goldrente | 99 80 |
| 4 % dgl. Kronrente | 98 10 |
| 4 % Russische Staatsrente von 1902 | 90 90 |

Torgauer Filiale
der Anhalt-Dessauschen Landesbank
in Torgau.

Anzeigen.

Ein zuverlässiger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
C. Klauseniger.

Ein unverheirateter
Bierfahrer,
der auch mit der Landwirtschaft
vollständig vertraut ist, wird bei
hohem Lohn gesucht. Zeugnisse
bei Bewerbung vorzulegen. Wo?
zu erfragen, in der Exped. d. Bl.

Ein fast neues
Fahrrad
(Straßenrenner) steht zur Aus-
sicht und billig zum Verkauf bei
Herm. Meyer,
Fahrrad-Handlung.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Thiergarten
sollen am
Dienstag, 17. Mai, Vormittags 10 Uhr
im Gasthof zum schwarzen Adler zu Annaburg versteigert werden:
Schubbezirk Heidewäldle. Totalität, Jagen 1, 2, 5, 7, 8,
10, 15, 16, 22, 24, 26, 29, 41, 42, 46. Erle: 1 Am.
Kiefern: 124 Kaufmann mit 79 Keim.,
123 Raummeter Kloben, 253 Raummeter Knüppel,
132 Raumm. Heißig I., 79 Raumm. Heißig II. (Lang-
haußen), 16 Am. Heißig III. Al.

Schubbezirk Zibernick. Durchforstung Jagen 100. Kiefer
15 Am. Knüppel, 12 Am. Heißig I. Al. Totalität
Jagen 56, 57, 75, 76, 63, 87—90, 101. Kiefer:
18 Am. Kloben, 195 Am. Knüppel, 30 Am. Heißig
I. Al., 180 Am. Heißig II. (Langhaußen).

Thiergarten, den 5. Mai 1904.

Der Forstmeister.

Eine freundliche
Giebelwohnung
ist zu vermieten. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

**Wechsel- u. Quittungs-
Formulare**
hält stets vorrätzig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Ein möbliertes Zimmer

hat zu vermieten
Hermann Meyer.
**Blaurote
Saat- u. Speise-
Kartoffeln**
verkauft C. Klauseniger.

Käse
Pa. Edamer-
" Emmenthaler-
" Romatour-
" Limburger-
" Alpenalpen-
" Delikat- und
" Volkerei-Kuh-
empfehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Bronzen
in Päckchen und Flaschen.
empfehlt die Apotheke Annaburg.

Futterhirse

und **Bruchreis**
für junge Küden
empfehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.
Arnika-Tinktur, Baldrian-
Tinktur, ätherische
Benzoe-Tinktur
Fichtennadel-Extrakt
Kaffee-Extrakt, Kaktriken
Malz-Extrakt, auch mit Eisen,
Lebertran oder Kalk,
Myrrhentinktur, Nessel-Tinktur
Vanillintinktur
Wachholder-Extrakt
empfehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Fenichel-Honig
in Flaschen zu 25, 40
u. 75 Pf. aus der
Apotheke Annaburg.

Bowlenwein.

Heute und morgen verzapfe ein Faß

Moselwein

und offeriere die 1/2 Flasche mit 60 Pfg. exkl., bei 10 Flaschen mit 55 Pfg. J. G. Hollmig's Sohn.

Königsberger

* Pferde-Lose *

Pferdemarkt 28. Mai mit unmittelbar darauffolgender Gewinnziehung. Gewinne können nach derselben freihändig oder auf Auktion verkauft werden gegen

* Bargeld. *

a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Zins 30 Pf. extra. empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier d. Hrn. A. Grunert, Hermann Reich. Wiederverkäufer werden bei Aufgabe von Referenzen angehalten.

Selterswasser, Brause-Limonaden

eigener Fabrikation, empfiehlt in derselben Güte wie jede ansdewärtige Konkurrenz die

Apotheke Annaburg. Withen und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Stets frischgeröstete Kaffee's

hochsein im Geschmack in den Preislagen von 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk. empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Fahrrad-Lack,

rot und schwarz, à Büchle 50 Pf.

Fahrrad-Katzen-Oel

Flasche 40 Pf.

Ofen-Lack

für eis. Ofen u. Flasche 40 Pf.

Kautschuk-Lösung

in Tuben zu 10 u. 25 Pf.

Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

Einkommensteuer-Reklamationen

empfehlen die Buchdruckerei.

Bodin's Ackerlon

Ratten-Mäuse-Giftbrot.

Diesem neuen Präparat wurde von dem Medizinal-Kollegium des Hamburg. Staates das glänzendste Zeugnis für Güte und Wirksamkeit erteilt. Zu haben ohne Giftschein in der

Drogerie + Annaburg D. Schwarz.

Von der Maas bis an die Memel
Von der Etsch bis an den Belt



Marke „Mars“ ist über Alles,
Ueber Alles in der Welt! —

Das Fuhrgeschäft von A. Nefer

Annaburg, Feldstraße
empfehlen sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahrten, bei mäßiger Preisstellung.

Den werten Damen empfehle mein Atelier für feine Damen-Schneiderei.

Elegante Verarbeitung unter Leitung einer tüchtigen Direktrice. Schnelle, bekannt pünktliche Lieferung.

Fertige Trauerkleider stets vorrätig.

Dieselben nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Tägl. Eingang der neuesten Kleiderstoffe.

Oskar Naumann, Wittenberg.

Photographischer Apparat

„Komet“

3.50, und 5.60 Mk. sammt Zubehör empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Unverwundlich, bequem, billig

sind die

Stahldraht-Matratzen

der Herforder Matratzen-Fabrik

Joh. Stiegemeyer & Co., Herford.

Vertreter: Heinrich Winkler, Annaburg, Mühlentstr. 45.

Veilchen-Glycerin-Seife

reine Toilette-Seife für den Hausgebrauch, Stück 20 Pfg. 3 Stück 50 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Wiederverkäufern Rabatt.

Billige Möbel

halte stets vorrätig.

Sämtliche Glaserarbeiten

liefert in sachgemäßer Ausführung die

Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei

von Karl Sahlbrandt, Annaburg.

Billige Särge.

Alles Zerbrochene

mittels dauerhaft Kupf's bewährter gelegl. geschl.

Universalkitt.

Echt à Glas 30 Pfg. bei Ph. Krieger, Apotheker.

Pa. Feinöl-Firniss

à Wd. 35 Pfg. bei Mehrabnahme billiger

empfehlen J. G. Hollmig's Sohn.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Vermögens-Bilanz

am 31. Dezember 1903.

| Aktiva | | Passiva | |
|---|-----------------|---|-----------------|
| | Mark | | Mark |
| Kassenbestand | 1250,89 | Geschäfts-Anteile (Mitgliedsbeiträge) | 403,— |
| Debitoren: | | Kreditoren: | |
| Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen | 43755,27 | Schuld für Spar-Einlagen | 45160,85 |
| Guthaben für Darlehen bei Genossen | 4432,35 | Schuld an die Genossenschaftsbank | 5236,05 |
| Guthaben für eigene Geschäftsanteile | 610,— | Schuld für Waren ufm. Herberfelds-Konto | 324,15 |
| Mobilien- u. Meubillien-Konto | 89,06 | Betriebsbrüder-Konto | 58,67 |
| Wertpapier-Konto | 1000,— | Vortrag von 1903 | 843,30 |
| Waren-Konto | 1463,15 | Summa der Passiva | 52600,72 |
| Summe der Aktiva | 52600,72 | | |

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1903 61.
Zugang 6. Abgang 2.

Zahl der Genossen am 1. Januar 1904 65.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder-guthaben um Mk. 1,00 und die Darlehen um Mk. 200,00 vermehrt. Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahres-schluss: Mk. 78 000,—

Annaburg, den 29. April 1904.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Lange. E. Klausentzier.

Schnell diskret werden jeder Art Grundstücke, Geschäfte und Baurheims verkauft, nachweislich mehrere große und kleine Objekte durch unser weit ausgebreitetes Büro vermittelt, wer Hypotheken in jeder Höhe aufnehmen sucht, der wende sich vertrauensvoll an das reelle unter polizeilicher Revision stehende Büro „Centrum“, Berlin, Landsbergerstr. 75. 23 Filialen in Deutschland. Besuch unseres Vertreters zur Besichtigung erfolgt kostenlos, bitte höf. um schriftliche Anmeldung.

Baumwachs

in Stangen, sowie

Ermisch's Raupenleim

empfehlen die Apotheke Annaburg.

Neue ägyptische Zwiebeln

empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.



Den 2. Nachmittags 12 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

der Schornsteinfegermeister Gottlob Fincke

im Alter von 83 Jahren.
Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 8. Mai 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt.



Stridtegehr vom Grabe meines lieben u.bergehligen Mammes und guten Vaters des Bahnmäters

Otto Kiepsch

drängt es uns, Allen, welche uns bei dem schweren Verlust ihre Teilnahme bezeugten, unseren herzlichsten Dank zu sagen. Besonders Dank Herrn Pastor Lange für die Trostes-Worte am Grabe sowie seinen Kollegen für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren, desgleichen auch Dank für den prächtigen Kranz- und Blumenkranz.

Die trauernde Wittwe nebst Tochter.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 392.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: **Publikations-Annaburg.**

Gratis-Beilage: **Neue Gartenlaube.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinik und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 54. Dienstag, den 10. Mai 1904. 8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend zum Besuch des Fürsten von Fürstberg in Donauwörth eingetroffen. In dieser Woche werden die Majestäten das Reichsland besuchen.

Die Großherzogin von Toskana kürzte auf der Birkenhainjagd bei Salzburg und brach der Unterschweif oberhalb des Kniefels. Sie ist 55 Jahre alt und die Mutter der früheren Kronprinzessin von Sachsen. Ein ähnlicher Unfall vordem vor einigen Jahren dem Kronprinzen von Sachsen, als er in der Nähe von Salzburg ebenfalls jagte.

Generalleutnant v. Trotha, der neue Oberbefehlshaber für Südwestafrika, wird am 20. Mai die Anstiege antreten.

Pius X. empfing in diesen Tagen 600 polnische Pilger aus Galizien, Deutschland und Russland, die ihm ihr Leid klagten; besonders wurde von der „Unterdrückung“ der Polen in Deutschland gesprochen. Der Papst nannte die Polen ein höchst armes und unglückliches Volk. Wir sind es ja gewohnt, daß die Polen sich als die Lämmlen weiß wie Schnee hinstellen; mit welcher Verechtigung, braucht nicht erst auseinandergesetzt zu werden.

Mit der Frage der Wahlrechtsreform beschäftigt sich die zweite sächsische Kammer am Donnerstag. Es wurde erklärt, daß bei der demnächst einzubringenden Regierungsvorlage der Grundbesitz bindend sei, daß sie Schutz gegen die Überleitung der Kammer durch staatsfeindliche Elemente gäbe.

(Die dankbaren Norweger.) Aus den Metallresten der Glocken der abgebrannten Kirche von Alesund, wofür der Kaiser sofort Hilfe landete, werden in altnordischem Stil gehaltene Erinnerungsgegenstände hergestellt, die dem Kaiser überreicht werden sollen.

(Deutscher Reichstag.) Am Freitag wurde der Wechseltantrag Gräber (Zentr.) beraten, der eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches im Sinne einer Herabsetzung der Mindeststrafen für Vergehen von Untergebenen gegen Vorgesetzte verlangt. Staatssekretär v. Tirpitz hat um Ablehnung. Abg. von Noemann (son.) sprach gleichfalls gegen den Antrag, der die Disziplin schwer gefährde. Abgeord. Hagemann (nfl.) führte aus, seine Partei wolle gewiß nicht an der Disziplin rütteln, aber für ganz geringfügige Vergehen sei doch ein Jahr wirklich zu hoch. Auch die Abg. Müller-Meinigen (fr. W.) und Singer (Soz.) traten für den Antrag ein, der Johann Abg. v. Kardorf (son.) bekämpfte. Abg. Dastbach (Ztr.) erklärte, das deutsche Volk müsse die Ueberzeugung gewinnen, daß der arme, mißhandelte Soldat in der Volksvertretung einen Anwalt habe. Bayerischer General von Endres erwiderte, der Offizier sei der Anwalt des Soldaten. Als er auf Zwischenrufe sagte, daß Offizierkorps sei im Reichstage schon viel verurteilt worden, rügte Präsident Graf Ballestrem diesen Ausdruck. General von Endres erwiderte, es kam aber noch zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen seiner Bemerkung. Der Antrag wurde schließlich angenommen.

(Preussisches Abgeordnetenh.) Am Freitag wurde die erste Lesung der Kanalvorlage beendet und der Entwurf der Kommission für die Hochwassererleichterung überwiesen. Man hielt nur noch eine Nachlese. Der Nachtragsetz, der 3 Millionen Mark fordert zur Unterstützung der Eisenbahnarbeiter-Krankenzusicherung, ging an die Budgetkommission. Nur die Freisinnigen hatten Bedenken geäußert. Am Sonnabend wurde eine reichhaltige Tagesordnung bewilligt. Bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke führte Abg. Schulze (son.) Beschwerde, daß die Regierung einen früheren Beschluß der Mehrheit des Hauses nicht berücksichtigt habe. Das sei eine Mißachtung, gegen die er ganz energisch Verwahrung einlege. Minister von Rod-

biest wies den Vorwurf zurück. Es liege sich nicht alles, was gewünscht werde, verwirklichen. Er hätte geglaubt, mit der Vorlage den Stein der Weisen gefunden zu haben, und nun töte man sein Kind. (Weiterkeit.) Es sei das beste, den Gemeindevorsteher zum Jagdvorsteher zu machen, um Verger zu vermeiden. Im Interesse der Gemeinde müßten bei der Jagdverpachtung hohe Preise erzielt werden, und die Sonntagsjäger sollten die Jagd oft am meisten. (Weiterkeit.) Nach längerer Erörterung wurde der Entwurf einer Kommission überwiesen. Hierauf erledigte das Haus kleinere Vorlagen.

Von der Sammelstelle für Feldpostbriefsendungen, dem Marine-Postbureau in Berlin, sind in den beiden letzten Monaten 13 Briefposten nach Südwestafrika abgefertigt worden. Sie enthielten 44 600 Briefe und Karten, 2300 Zeitungen und 70 Postanweisungen über 1500 Mark. Eingegangen sind 16 Briefposten mit 88 000 Briefen, Karten und Zeitungen sowie 480 Anweisungen. Auch 932 Feldpostpakete gingen hinaus.

Es werden wieder Freiwillige des aktiven Dienststandes wie des Beurlaubtenstandes für Südwestafrika gesucht. Die Anträge beziehen sich auf sämtliche Waffengattungen.

Der Deutschen Kolonialgesellschaft gingen bisher rund 178 247 Mark für die notleidenden Umsiedler in Südwestafrika zu.

(Deutsch-Südwestafrika.) In nächster Zeit wird wahrscheinlich wieder ein größerer Schlag gegen die Herero fallen, jedoch wird der nunmehr zum Oberbefehlshaber ernannte Generalleutnant v. Trotha noch eine schwierige Arbeit zu bewältigen haben. Die neueste Meldung des Gouverneurs Leutwein ist in vielfacher Hinsicht interessant. Die Hauptmacht der Herero geht aufeinander nach Otjomangombe, 40 Kilometer nördlich von Otjozondjwa, zurück und wird von der Abteilung unter Major v. Storff verfolgt. Die bisher in Otjozondjwa stand und aus vier berittenen Kompagnien, zwei Batterien, vier Maschinengewehren und Mitrös, zusammen 706 Mann besteht. Die fast 1000 Mann zählende

Der Affixent.

colorchecker CLASSIC

Post multa saecula poena nulla.

Medicine hier etwa darauf, durch das Verschärfen ihrer Erscheinung auch den Affixenten zurückzugeben. Wollte sie sich interessant machen, oder einfach nur einen phantastischen Einfall folgen? Auf jeden Fall pflegten Damen, die

entfiel, Cora sein? Kaarlos schritt sie quer über den Weg und hob wie abwendend die Hand, als sie vorüberging. In dem ungewissen bläulichen Schimmer hatte die Erscheinung etwas Geisterhaftes und es war, als wandle ihr Fuß auf Wolken. Zwischen dem Her und den angrenzenden Gärten lagen kaum zwanzig Schritte, doch verschwammen die Konturen fast im Nebeldunst; in den Ranken, die von oben niederhängen, spielte geheimnisvolles Flimmern, in dem das wunderbare Weib wie ein Traum verschwand.

„Was das Spul oder Wirklichstei?“ flüsterte Brennecke.

Noland antwortete nicht; ihm konnte es nicht mehr zweifelhaft sein, wen er gesehen hatte. Dieses Mädchen war doch über alle Begriffe eigenartig. Führ sie da zu nächster Stunde so ganz allein in der Welt umher! Ob sie sich dem gar nicht fürchtete? Sie trieb die Unabängigkeit doch wirklich etwas zu weit. Freilich, er hatte ja kein Recht, ihr Vorschriften zu machen, aber den wohlgemeinten Rat konnte er ihr doch geben, etwas vorsichtiger zu sein. Ah, wenn nun statt zweier ruhiger Männer ein Trupp übermütiger Studenten hier vorübergekommen wäre? Eben schallte es von irgendwoher aus der Nachbarschaft herüber:

„Edele, hüthe, collesiales!“

Post multa saecula poena nulla.“

Medicine hier etwa darauf, durch das Verschärfen ihrer Erscheinung auch den Affixenten zurückzugeben. Wollte sie sich interessant machen, oder einfach nur einen phantastischen Einfall folgen? Auf jeden Fall pflegten Damen, die

Versuch auf Achtung machten, sich nicht bei nachschlafender Zeit heranzutreiben, weder zu Gunde noch zu Wasser; amerikanisch mochte das sein, aber hier ging es nun einmal nicht.

„Doktor“, sagte Brennecke, „find Sie bezaubert? Sie schweigen bereits seit zehn Minuten. Wollen wir nicht umkehren?“

„Auf dem gewöhnlichen Wege des Hin- und Herbewandels, denke ich, wie man es tut, wenn man zu viel schwacht. Aber was halten Sie von der geheimnisvollen Wasserseite?“

Dem darüber haben Sie doch wohl so tief nachgedacht?

„Sie erinnern mich an eine ähnliche Erscheinung im Golf von Tunis, die eine seltsame Geschichte im Gefolge hatte.“ Und nun wolle Noland aus Wahrheit und Dichtung ein interessantes Weiserlebnis, das seinen Begleiter von der Gedanken an Cora ablenkte und ihn festsetzte, bis man bei des Apothekers Wohnung anlangte und einander gute Nacht sagte.

Doktor Meercels würde sich nicht wenig gewundert haben, wenn er gewußt hätte, daß der Apotheker Brennecke, dem nach den Wirkungsweisen des Zanes die Blase wohl zu ändern war, bereits nach einer Stunde dem Ruf der Nachtstirgel folgte und mit festerer Hand die Medizin für eine plötzlich erkrankte arme Frau mißigte, worauf er das dafür hingelegte Geld mit einigen freudlichen Trostworten dem vermeintlichen kleinen Jungen, der darauf wartete, wieder ins häßliche Bräde, nebst ein paar süßen Bonbons als Zugabe.

Die nächste Bedienung der Apotheke war eigentlich Sache des Brodiers, allein dieser junge Mann ist schon seit mehreren Tagen an neuralgischen Gesichtsschmerzen, die ihm bei dem Prinzipal bei dem wiederholten schrien Klang der Nachtglocke eingeleiten. Der arme Kerl schief wahrscheinlich gerade recht sei — mochte er ins dunkle Leben weiterziehen — und, ein gutmütiges Mädchen an dem weingedelten Gesicht, spazierte Brennecke hinab, um seinen nächsten Kunden abzufertigen.

4.

Ferne Glockenläute schweben über dem Rheine. Welche, warme Sommerabende lag friedlich auf dem nähen Welt. Vom Wasser her erklangen Rubelgeschläge und jugendliche Stimmen sangen ein schwermütiges Volkslied. Ein Abend am Rheine ohne Klang ist ganz undenkbar und nie ist seine rauschende Welle von schaukelnden Rhythmen frei.

Ende schaute an der feineren Brückung der Sternennauer und schaute trübsinnig der scheidenden Sonne nach, die tiefer und tiefer hinter den Bergen verschand. Erquidend hülte ein reiches Lächeln dem Fluße her, unter den Bäumen dämmerte es schon.

„Guten Abend!“ rief es da plötzlich von unten herauf.

„Sie sind es, Herr Doktor? So spät noch?“

„Darf ich kommen? Es ist ja noch heller, lieber Tag.“

„Guten Abend, ja.“

Nolands Erscheinung zu dieser Zeit war

